

**Gespräch Harri Weigelt (98 Jahre) am 18. Februar 2020****Schriftliche Zusammenfassung mit *sprachlich überarbeiteten Zitaten*****Gesprächspartner: Reinhard Schwitzer und Hartmut Meine**

Harri Weigelt kam im Alter von 23 Jahren unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges aus Russland nach Hannover zurück. Im Eilenriedestadion wurden die rückgekehrten Soldaten „*aussortiert*“, und er konnte zu seiner Familie in die Kochstraße in Linden zurückkehren. Er fand sofort Arbeit in seinem ehemaligen Lehrbetrieb Fa. Serbent & Söhne – einer Zahnradfabrik mit 3 Beschäftigten, in der er in den 1930er Jahren eine Lehre als Dreher absolvierte. Am 1.6. 1947 trat er in die IG Metall ein. Er wurde ebenfalls Mitglied der SPD. Er spielte Rugby und war mit Victoria Linden dreimal deutscher Meister im Rugby.

Angesprochen auf die Hungersituation in den Jahren 1945 bis 1947 antwortete er: *„Ich bin in meine Familie reingekommen. Meine Mutter und meine Großmutter haben ganz gut für uns gesorgt. Von einer Hungersnot kann ich nicht sprechen. Hunger haben wir zwar gehabt. Aber wir waren schwer auf Draht und sind aufs Land gegangen und haben versucht, irgendwas zu ergattern. Das hat auch meistens geklappt.“*

Die Wohnsituation in der Kochstraße war bescheiden, auch wenn das Haus nicht von Bomben beschädigt worden war. Harri wohnte im Hinterhaus – Sonnenschein gab es nur im Innenhof.

Große Probleme gab es mit der Kleidung. *„Bei uns war das Problem mit dem Anziehen. Da hatten wir keine Beziehungen. Ich habe einen Pullover gehabt, den habe ich drei Jahre lang jeden Tag angezogen.“*

Wegen eines Streites mit dem Chef der Fa. Serbent wurde er entlassen und war eine Woche arbeitslos, bevor er 1950 bei Westinghouse als Dreher beschäftigt wurde. Er hat zunächst noch in

der Fabrik am Goetheplatz gearbeitet, bevor der Umzug zum Lindener Hafen erfolgte. In der Goethestraße waren auch im 1. und 2. Stock Drehbänke aufgestellt. Teilweise gab es auch andere, ausgelagerte Fabrikgebäude, z.B. am Schlorumpskoppelweg.

Harri war als IG Metall Mitglied Jugendvertreter. Anschließend wurde er Vertrauensmann der IG Metall: *„Ich habe die Metaller betreut und den Gewerkschaftsbeitrag kassiert. Dann wurde ich auch Betriebsrat.“*

*„Bei Westinghouse war das so. Da mussten die Dreher und anderen Metallarbeiter sehen, dass sie über Weihnachten andere Arbeit bekommen, denn bei Westinghouse wurden sie über Weihnachten entlassen mit der Zusage, nach Weihnachten wieder anfangen zu können. Dies hing mit der Situation beim Hauptkunden der Bundesbahn zusammen. Später stiegen wir um auf PKW, und Daimler wurde unser Hauptkunde. Da ging es uns dann besser.“*

*„Es wurde in zwei und drei Schichten gearbeitet. Wir hatten Akkordlohn.“*

*„Auch wenn ich mich ab und an mit einzelnen Kollegen angelegt hatte, wurde ich immer wieder als Betriebsrat gewählt.“*

Harri Weigelt war ab 1950 Betriebsratsmitglied bei Westinghouse bzw. bei Wabco. 1971 wurde der Pneumatikbereich in eine eigene Gesellschaft ausgegliedert – die sog. Wabco 2. Dort war er von 1976 bis 1984 Betriebsratsvorsitzender. Die Belegschaft von Wabco 2 setzte sich zur Hälfte aus Arbeitern und zur Hälfte aus Angestellten zusammen. Im Angestelltenbereich war die Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG) stark vertreten.

Durch die Arbeit des Betriebsrates konnten viele Dinge im Gespräch mit der Geschäftsleitung durchgesetzt werden. *„Was haben wollten, haben wir auch gekriegt.“* Harri berichtet von einem Konflikt mit dem „Silberkopf“ – dem 1. Bevollmächtigten der IG Metall Claus Wagner -, der den Betriebsrat zu einem stärker konfliktorientierten Kurs

drängte. Das Verhältnis zwischen Harri Weigelt und Claus Wagner war danach offensichtlich angespannt. *„Claus Wagner – das war mein spezieller Freund! Ich habe mich mal mit ihm angelegt und seitdem war es vorbei.“* Bessere Beziehungen bestanden zu Hans Berkentin, dem 2. Bevollmächtigten. Berkentin hat auch dafür gesorgt, dass Harry das Bundesverdienstkreuz bekommen hat.

*„Am Anfang gab es bei der Betriebsratswahl keine getrennten Listen von Arbeitern und Angestellten, sondern Gemeinschaftswahlen. Dann kamen einige Angestellte von Werk 1 rüber zu Wabco 2, die getrennte Wahlen für Arbeiter und Angestellte durchsetzten.“*

Lothar Dohm war Angestellter und Mitglied der IG Metall. Er sorgte für eine stärkere Verankerung der IG Metall im Angestelltenbereich, so dass die IG Metall mehr Angestellten-Mandate erreichte als die DAG. Lothar Dohm wurde dann der Nachfolger von Harri Weigelt, als dieser 1984 mit 62 Jahren in Rente ging.

In den 1960er Jahren wurden viele ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen eingestellt. Zur Anwerbung von jugoslawischen Arbeitern ist Harri zusammen mit der Personalabteilung nach Jugoslawien geflogen und hat vor Ort die interessierten jugoslawischen Kollegen beraten, insbesondere Dreher, Fräser und Maschinenarbeiter. Er schildert, dass er ein sehr gutes Verhältnis zu ihnen hatte. Gleiches gilt für türkische Kolleginnen, die ebenfalls bei Wabco 2 arbeiteten.

Die jugoslawischen Kollegen wohnten in einem eigenen Wohnheim. *„Wenn ich dann vorbeikam, gab es einen Sliwowitz. Einmal haben wir sie vorgeführt und ihnen einen Lockstedter angeboten.“*

Nachtrag:

Ein Jahr nach diesem Zeitzeugengespräch verstarb Harri Weigelt am 25. Februar 2021 in Hannover.

